

GROSSER RAT

GR.26.283

VORSTOSS

**Interpellation betreffend welche Lehren zieht der Kanton Aargau aus dem Hitzesommer 2026?
vom 25. August 2026 der Fraktion der Grünen (Sprecherin Dr. Mirjam Kosch, Aarau)**

Text und Begründung:

Diesen Sommer haben es alle gesehen und gespürt: Der Klimawandel ist im Aargau angekommen. Der Sommer 2026 war ausserordentlich heiss und ist noch immer ausserordentlich trocken. Der Kanton hat sich teilweise auf solche Situationen vorbereitet – mit dem Klimakompass und diversen Fachplanungen. Und doch hat dieser Sommer gezeigt, dass der Aargau noch nicht überall gut angepasst ist: In Klassenzimmern, Pflegeheimen und Spitälern wurde es für viele unerträglich heiss. Seit Wochen gilt die höchste Waldbrand-Gefahrenstufe mit absolutem Feuerverbot, aus mehreren Bächen darf kein Wasser mehr entnommen werden und das Kernkraftwerk Beznau musste wegen zu warmer Aare vom Netz. Hinzu kommen die Schäden, die bleiben: an Wäldern, an Gewässern und an Ökosystemen, die sich von einem solchen Sommer über Jahre nicht erholen.

Deshalb stellt sich jetzt die Frage: Welche Lehren zieht der Kanton Aargau aus dem Hitzesommer 2026? Wo besteht kurz- und mittelfristig Handlungsbedarf, damit wir auf längere Hitze und Trockenheit besser vorbereitet sind? Denn klar ist: Sommer wie dieser werden häufiger und noch intensiver.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Der Klimakompass definiert sieben Handlungsfelder für die Klimaanpassung. Welches sind für jedes Handlungsfeld die drei wichtigsten Lehren aus dem Sommer 2026? Wo besteht kurz- und mittelfristig Handlungsbedarf?
 - a) Wasserspeicherung und klimaresilientes Wassermanagement
 - b) Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung
 - c) Umgang mit Naturgefahren infolge Klimawandel
 - d) Klimaresiliente Lebensräume und Stärkung der Biodiversität
 - e) Klimaangepasste Landwirtschaft
 - f) Klimaresilientes Waldmanagement
 - g) Umgang mit klimabedingten Gesundheitsrisiken
2. Welche weiteren Bereiche, die im Klimakompass nicht als Handlungsfeld der Klimaanpassung ausgewiesen sind, haben sich im Sommer 2026 als relevant erwiesen (z.B. der Schulbetrieb, die Energieversorgung)?

3. Viele Massnahmen gegen Hitze und Trockenheit werden von den Gemeinden getroffen – und viele Gemeinden stehen dabei vor denselben Fragen. Welche Rückmeldungen hat der Kanton aus den Gemeinden erhalten? Und wo braucht es mehr Unterstützung durch den Kanton?
4. Nach dem Hitzesommer 2018 gab es den «Runden Tisch Trockenheit Gewässer». Die Beteiligten vereinbarten, den Dialog periodisch weiterzuführen. Ist das seither geschehen bzw. gibt es im Sommer 2026 etwas Vergleichbares?